

# Wechselbad für die Fische

**Weinfelden** Die Mitglieder des Fischervereins revitalisieren derzeit den Unterlauf des Giessens bei der Thurbrücke in Amlikon. Sie wollen damit bessere Bedingungen für Jungfische und Forellen schaffen.

**Mario Testa**  
mario.testa@thurgauerzeitung.ch

Drei Männer stehen im Wasser, fünf weitere bündeln Holz am Ufer des Giessens. Emsiges Treiben herrscht derzeit an den Abenden am Unterlauf des Giessens direkt vor der Thurbrücke in Amlikon. Die Mitglieder des Fischervereins Weinfelden revitalisieren den Giessen auf einer Strecke von rund 300 Metern. «Hier in diesem Abschnitt verläuft der Giessen schnurgerade und sehr einheitlich: überall die gleiche Strömung, überall etwa die gleiche Wassertiefe», sagt Michael Guhl, Vorstandsmitglied des Fischervereins. «Diese Bedingungen passen vielen Fischen nicht. Den Forellen nicht, auch nicht den Jungfischen. Deshalb wollen wir mit verschiedenen Massnahmen dem Bach wieder einen natürlichen Fluss geben.»

Holzstämmen, Reisigbündeln und andere Hindernisse setzen die Männer in den Bachlauf. So entstehen Bereiche im Bach, in denen das Wasser staut und langsam fliesst, gleichzeitig aber auch solche, in denen das Wasser schneller fließen muss, um die Hindernisse zu überwinden. «Forellen brauchen solche Bereiche mit grosser Strömung, die Jungfische hingegen ruhigere Bereiche, damit sie nicht davon geschwemmt werden», sagt Nikola Filipovic, ebenfalls Vorstandsmitglied im Fischerverein. «In den Bereichen mit grosser Strömung spült das Wasser zudem Erde und Schlamm vom Kies am Bachgrund weg. So entstehen dort gute Laichgründe.»

## Auch der Kanton arbeitet am Giessen

Möglich sind diese Arbeiten in diesen Wochen nur, weil gleichzeitig auch Mitarbeiter des Kantonalen Amtes für Wasserbau Revitalisierungen am Giessen vornehmen, ein paar hundert Meter weiter den Bachlauf hinunter.



Die Mitglieder des Fischervereins Weinfelden arbeiten am Unterlauf des Giessens. Michael Guhl und Nikola Filipovic befestigen einen Baumstamm im Wasser. Bild: Mario Testa

«Diese Arbeiten an Gewässern führt der Kanton im Rahmen eines Bachunterhalts durch. Wir konnten sozusagen mit auf den Zug aufspringen, da der Kanton nun selber Arbeiten am Giessen vornimmt», sagt Michael Guhl.

Nebst den baulichen Massnahmen im Bach, pflanzen die Fischer auch Sträucher und kleine Bäume am Ufer. «Diese geben dann im Sommer Schatten und schützen die Fische auch vor Fressfeinden wie Vögeln.» Dass es im Bach trotz der jetzigen Bedingungen Fische hat, habe das Abfischen vor den Bauarbeiten gezeigt. «Wir haben 74 Alet, 22 Barben und unzählige Elritzen raus geholt – aber keine einzige Forelle», sagt Guhl.

## Verband fördert Revitalisierung mit Kursen

Zum Baumaterial für die Revitalisierung kamen die Fischer gratis. «Das Holz stammt von einer Aufräumaktion an der Thur, die Eisenstäbe sind bei einer Baustelle übrig geblieben und wir durften sie haben», sagt Guhl. Das Wissen, wie die Renaturierung vonstattengehen soll, haben sich zwei Vereinsmitglieder in einem Kurs des Schweizerischen Fischereiverbands im vergangenen Sommer angeeignet.

## Kurse für Jungfischer

Der Fischerverein Weinfelden führt regelmässig Kurse für Jungfischer durch. «Das Interesse ist leider nicht sehr gross, dieses Jahr haben sich erst drei Jugendliche angemeldet», sagt Michael Guhl. Trotzdem werde der Kurs durchgeführt. Sehr beliebt seien hingegen jeweils die Ferienpass-Angebote des Fischervereins. «Da haben wir jeweils meist mehr Anmeldungen als Plätze.» (mte)

www.fvweinfelden.ch

## Räbeblatt

### Komm, lass uns spielen

Nachdem das Spielwarengeschäft seine Türen Ende März geschlossen hat, stellt sich die Frage, wie kann dem Spieltrieb der Menschen weiterhin Rechnung getragen werden in Weinfelden. Glücklicherweise gibt es nun im «Klappentext» die Möglichkeit, sich mit Spielsachen und Spielen einzudecken. Spielen ist wichtig.

**Das haben auch diverse Firmen gemerkt** und setzen in der Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden auf spielerisches Lernen. Menschen lieben das Spiel, den Wettbewerb und die Möglichkeit, etwas zu gestalten. Jedes Spiel spricht Emotionen an, weckt Ehrgeiz und Neugierde und endet für den Spielenden im Idealfall im Stolz, eine Aufgabe gelöst zu haben. Oder es bleibt die Motivation, es beim nächsten Mal besser zu machen.

**Das könnte auch für unsere Politiker** von Bedeutung werden, wenn es darum geht, aus Fehlern zu lernen. Vielleicht sollten die Fragen, mit denen sich die Politiker in naher Zukunft beschäftigen müssen, mal etwas spielerischer angegangen werden.

**Ganz nach dem Motto:** Wer kann einen höheren Turm bauen als der andere. Dies vor allem auch mit Blick auf die Höhe von Neubauten im Zentrum. Da wird ja seit neuestem auch wieder darüber diskutiert.

**Aber auch ganz normales Wissen** wie Durchschnittsrechnungen könnte spielerisch angeeignet werden. Dann würde der Präsident der örtlichen SVP merken, dass der Altersdurchschnitt des Parlaments gegenüber den vorangehenden Wahlen nicht gesunken, sondern gestiegen ist.

**D'Wüelmus**  
wueelmus@yahoo.com

## Agenda

### Heute

#### Berg

**Offener Mittagstisch**, 12.00, katholischer Pfarreisaal

**Bücherstube**, Gemeinnütziger Frauenverein, 17.00-19.30, Gemeindehaus (Seiteneingang)

#### Bürglen

**Spielnachmittag**, 14.00-17.00, evangelisches Kirchgemeindehaus

**Ludothek**, 16.00-18.00, Raiffeisenbank, Eingang Süd

#### Weinfelden

**Ostereier färben**, 9.00-11.00, Familienzentrum

**Regionalbibliothek**, 14.00-20.00, Freiestrasse 4

**Willkommen im Wunder Park**, 14.00, Cinema Liberty

**Dumbo**, 14.00, Cinema Liberty

**Asterix und das Geheimnis des Zaubertranks**, 14.00, Cinema Liberty

### Morgen

#### Weinfelden

**Ostereier färben**, 9.00-11.00/15.00-17.00, Familienzentrum

**Regionalbibliothek**, 14.00-18.30, Freiestrasse 4

**Brockenstube**, Frauenverein, 15.00-18.30, Thurgauerhof

#### Wigoltingen

**Tänze aus aller Welt**, für Jung und Alt, 20.00, Chileschür

## Bilderklau für afrikanische Briefmarken

**Kuriosität** Eisenbahnfreund Günther Klebes kauft sieben komorische Briefmarken von einem französischen Händler. Auf den afrikanischen Marken sind eine Schweizer Lok und der Nostalgie-Orient-Express zu sehen.

Günther Klebes sammelt fast alles, was in irgendeiner Weise mit der Bahn zu tun hat. Auf seiner Suche nach neuen Sammlerstücken stiess er auf sieben Briefmarken aus der Union der Komoren, einem Inselstaat vor der Ostküste Afrikas. Als einziger Bieter ersteigerte Klebes für zwei Euro die zehnjährigen Marken. Zwei davon zeigen den Nostalgie-Orient-Express des Reisebüros Mittelthurgau, gezogen von der Lokomotive 52 8055. Sie wurde in der Dampflokotiv- und Maschinenfabrik Winterthur gebaut.

«Häufig kommt es vor, dass die Urheber nichts von ihren Bildern auf Briefmarken anderer Länder wissen», sagt Günther Klebes. «Auch kommt es vor, dass auf Briefmarken exotischer Staaten Bahnen und Lokomotiven europäischer oder amerikanischer Herkunft abgebildet sind, obwohl der Staat selbst keinen Meter Schiene besitzt. Diese

Briefmarken sind also eine Kuriosität europäisch-afrikanischer Eisenbahn-Nostalgie.»

Auf den beiden Briefmarken gibt es noch mehr Spannendes zu entdecken: Auf einer ist Schauspieler Peter Ustinov abgebildet.

Er ist im Film «Mord im Orient-Express» zu sehen. Den Hintergrund jener Marke zieren Berge – Sammler Klebes vermutet Schweizer Berge. Auf der zweiten Briefmarke, die der Eisenbahnfreund bei einer luxemburgischen Internetauktion ersteigert

hat, ist Schmuck- und Glaskünstler René Lalique zu sehen. Der Franzose war an der Ausgestaltung des Orient-Express beteiligt. Im Hintergrund ist die Blaue Moschee von Istanbul abgebildet.

Laut Günther Klebes sind die Komoren nicht die Einzigen, die sich an Bildern fremder Züge bedienen für ihre Briefmarken. Auch auf den Antillen und St. Kitts zeigen Briefmarken den Nostalgie-Orient-Express. (red)



Die beiden Briefmarken aus den Komoren mit dem Bild des Orient-Express.

Bild: PD

## Zur Person

Der 70-jährige Günther Klebes sammelt «alles, was mit der Bahn zu tun hat – ausser echten Lokomotiven». Der dreifache Vater ist Schulbusfahrer und engagiert sich ehrenamtlich bei der Bahnhofsmission. Seine Liebe zu Eisenbahn-Briefmarken ist kein Einzelfall: «Es gibt sogar Ausstellungen für Eisenbahn-Philatelisten», erzählt er. Sein Hobby «Bahn fahren» führte den Deutschen oft über Schweizer Schienen – sogar auf seiner Hochzeitsreise. (red)